



AWO

Zeitung

ARBEITERWOHLFAHRT WÜRTTEMBERG



Wir feiern 100 Jahre AWO!

GRUSSWORT		
Nils Opitz–Leifheit		1
THEMA: WIR FEIERN 100 JAHRE AWO!		
Sich den Herausforderungen stellen Glück auf!	Die AWO in Baden-Württemberg	2 4
Wenn Alter zum Risikofaktor wird	AWO Schwäbisch-Hall	5
Allenthalben präsent	OV Münchingen	
„Systemsprenger“	AWO Heilbronn	6
100 Meter für 100 Jahre Leistungen gewürdigt	KV Ulm AWO Esslingen	
Mit einer Annonce fing es an	AWO Fellbach	7
Ein echter Augenöffner	Bezirksverband	
PROFESSIONELL & ENGAGIERT		
Daddeln für die Gesundheit, Tanzen für den Austausch	AWO Ludwigsburg	8
Jahrzehntelanges Wirken	AWO Kornwestheim	
„Mama Erika“ sagt Adieu	AWO Reutlingen	9
Eine Erfolgsgeschichte	AWO Reutlingen	
An erster Stelle steht der Mensch		10
Rahmenbedingungen schaffen	AWO Reutlingen	
Vielfältig engagiert	AWO Murrhardt	
Einfach „Ich-Sein“	Bezirksverband + AWO Heilbronn	11
70 Jahre und kein bisschen leise	AWO Böblingen	
Viele tolle Erfahrungen	AWO Öhringen	
606 glückliche Kinder	AWO Neckarsulm	12
Ernährung sichern für Flüchtlingsfamilien in Uganda	AWO International	
GESELLIG & INTERN		
Sich um die Mitglieder kümmern, ist ungeheuer wichtig!	AWO Heidenheim	13
Markt der Möglichkeiten	AWO Oberkochen	
Ein Schatz, der gehoben werden muss	KV Stuttgart	14
Marie Keuerleber ist Erste Vorsitzende	Bezirks-Jugendwerk	
Abschied und Anfang ...	Bezirksverband	
Ein Fest für Ü70	AWO Langenau	15
Ein Wochenende der Feste	AWO Waldenbuch	
Restlos ausverkauft	AWO Eisligen	
100 Jahre Leben	AWO Waldenbuch	
Von Amsterdam bis Rotterdam	AWO Schelklingen	16
Politik heute und gestern	OV Erbach	
Aus der Geschichte der AWO, Teil 4	Bezirksverband	
TERMINE		17
JUGENDWERK		
„Kunst trifft Natur“		18

Liebe Freundinnen und Freunde der AWO,

Was für ein Jahr für die AWO: 100 Jahre sind seit unserer Gründung vergangen. Und natürlich schauen wir alle stolz und auch demütig, neugierig und mit großem Respekt für unsere Gründermütter und -väter auf dieses Jahrhundert zurück. In ganz Deutschland gibt es Empfänge, Sonderkonferenzen, Feiern sowie neue Bücher und Broschüren zum Jubiläum. Die meisten Kreisverbände in Württemberg und auch sehr viele Ortsvereine beteiligen sich und schauen auf ihre Beiträge zu dieser großen Geschichte der AWO.

Diese hatte Höhen und Tiefen, Brüche und große Tage. Menschen gaben ihr Leben lang ihre ganze Kraft für diesen Verband, seine Ziele und Grundwerte, wie Marie Juchacz, Lotte Lemke oder Paul Hofstetter. Manche gingen dafür jahrelang ins Exil, andere verloren Freiheit oder ihr Leben. Alle unsere lebendigen Vereine und Aktivitäten in der AWO, alle unsere großen und schönen Häuser für Pflege oder Kinderbetreuung ruhen auf den Schultern derer, die diese AWO aufgebaut haben. Auf diese Vergangenheit sollte man blicken, bevor man wieder die Probleme des Alltags im Heute angeht. Denn wer je verzagt und hadert, wenn es um die Zukunft des eigenen Ortsvereins geht, der möge Kraft schöpfen aus der Leistung dieser vielen tausend Menschen, die die AWO großgemacht haben. Manchmal braucht es nur einen Ruck, oder ein Lächeln, um wieder andere und neue Mitstreiter zu finden, die den Wagen weiterziehen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen noch eine gute Zeit bis zum Jahresende – kommen Sie gut ins nächste. Auch da gilt das Motto des Bundesverbandes: #wirmachenweiter..

Ihr und Euer



Nils Opitz-Leifheit



Nils Opitz–Leifheit
Bezirksvorsitzender
AWO Bezirksverband Württemberg e.V.

Die AWO in Baden-Württemberg

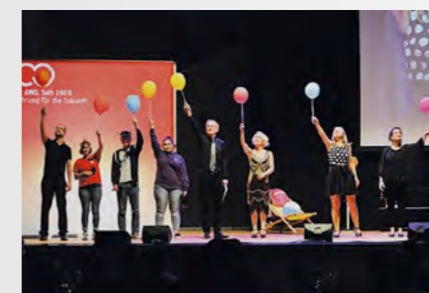
Sich den Herausforderungen stellen

Das 100-Jährige der AWO haben die Bezirksverbände Baden und Württemberg gemeinsam gefeiert.

Was sich alles in 100 Jahren so getan hat! Die Dame mit dem blonden Garçon-Haarschnitt im Zwanziger-Jahre-Kleid wundert sich. Sie soll Marie Juchacz darstellen. Die Frau, die nicht nur die erste war, die in einem deutschen Parlament eine Rede hielt. Sie gründete auch am 13. Dezember 1919 die Arbeiterwohlfahrt. Nun im Jahr 2019 ist aus der AWO einer der sechs Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege geworden mit bundesweit über 200.000 hauptamtlichen Mitarbeitern und rund 330.000 Mitglieder! Das und viel mehr erzählt Juchacz „die Geschichte“ und reist mit ihr durch die Jahrzehnte – in einer Show mit viel Musik. Freilich auf einer Bühne: In der Schwarzwaldhalle feierten die Bezirksverbände Baden und Württemberg gemeinsam den 100. Verbandsgesellschaftstag mit der mitreißenden, zugleich immer wieder nachdenklich stimmenden Revue „100 Jahre AWO in 100 Minuten“. Eingebettet in diese waren inspirierende, appellierende Reden von Landesminister Manne Lucha, Karlsruher Oberbürgermeister Frank Mentrup, Thomas Beyer, stellvertretender Präsident AWO Bundesverband, Nils Opitz-Leifheit, Vorsitzender des AWO Bezirksverbands Württemberg, sowie Wilfried Pfeiffer, Vorsitzender des AWO Bezirksverbands Baden. Alle betonten, die Grundwerte der AWO seien wichtiger denn je: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit. Lucha brachte es folgendermaßen auf den Punkt: „Es gibt keine

Ränder – alles geschieht in der Mitte der Gesellschaft“. Es gelte, „respektvoll und achtsam“ zu sein, sich den sozialen Herausforderungen zu stellen, wie es die „AWO tut – seit jeher und weiter“.

Die zählt in Baden und Württemberg aktuell 25.000 Mitglieder und über 15.000 hauptamtlich Beschäftigte. Die AWO engagiert sich in fast allen sozialen Bereichen. Sie ist in der ambulanten und stationären Altenhilfe aktiv, betreibt etwa Seniorenheime, aber auch Kindergärten und psychiatrische Kliniken, organisiert Stadtranderholungen, ist in der Schulsozialarbeit tätig, betreut Menschen mit Behinderungen, berät Asylbewerber, hilft Obdach- und Wohnungslosen, ist international unterwegs. Einen Einblick in das breite Spektrum gaben die Stände im Foyer der Schwarzwaldhalle, wo ein Markt der Möglichkeiten zum Beispiel über einen Webstuhl der Wohnungslosenhilfe oder ein Afrika-Projekt informierte. Da wurden auch drängende Themen wie etwa der Fachkräftemangel in den Sozialberufen angesprochen. Und klar: Es wurde auch fröhlich gefeiert. Schließlich hat die AWO in den vergangenen 100 Jahren viel erreicht, wie Marie Juchacz' Alter Ego auf der Bühne stolz feststellte – da sei ihr nicht bang um die Zukunft! Einen Wunsch hatte sie dennoch: „Dass beim nächsten Jubiläum auch wieder führende Frauen auf der Bühne stehen.“ •



Glück auf!

Nils Opitz-Leifheit, Vorsitzender des AWO-Bezirksverbands Württemberg, baute in seiner Rede zur 100-Jahrfeier in Karlsruhe Brücken: zwischen Gestern und Heute, zwischen Baden und Württemberg.

In einem Jahr wie diesem, in dem wir ein hundert Jahre zurückblicken, an einem Tag wie diesem, wo man sich der Geschichte all derer vergewissert, die an derselben AWO mitgewirkt haben wie wir hier im Saal, da wird man oft auch etwas demütig und man stellt sich bange Fragen.

Ich frage mich dann, wie diese Menschen, in deren Fußstapfen wir heute gehen, wohl auf unsere AWO und auf unsere Arbeit heute blicken würden.

Manchmal denke ich, ich weiß es – oder ich hoffe es jedenfalls:

Paul Hofstetter war der große Mann der AWO Württemberg nach dem Zweiten Weltkrieg, er war Geschäftsführer und zugleich Landesvorsitzender bis in die frühen 70er-Jahre, daneben auch Sozialpolitiker der SPD im Landtag.

Hätte Paul damals gewusst, wie heute unsere Pflegeheime aussehen, hell und modern, mit gutem Essen, einem schönen Garten, mit Einzelzimmern, mit gut ausgebildeten und fair entlohnten Pflegekräften – und mit einem Höchstmaß an Selbstbestimmung, damit auch Würde für die Bewohner, sicher hätte er zufrieden geseufzt.

Ich denke an Marta Schanzenbach. Sie war von 1946 bis 1976 Vorsitzende der AWO Südbaden und sehr lange stellvertretende AWO-Bundesvorsitzende. Und sie war von Beruf Familienfürsorgerin. Hätte Marta in den 30er-Jahren oder auch in der miefigen Nachkriegszeit sehen können, welche pädagogisch zeitgemäße und gute Arbeit wir

heute in unseren lichten und bunten Kindertagesstätten machen, damit Kinder Chancengleichheit genießen, und damit Frauen und Männer Familie und Beruf in Einklang bringen können, oder hätte sie die Arbeit in unserer Familien- und Schwangerenkonfliktberatung heute gesehen, sie hätte sich sicherlich gefreut.

Lotte Lemke, Geschäftsführerin von Marie Juchacz und später dann auch Vorsitzende der AWO, schmuggelte in der Nazizeit unter Lebensgefahr Papiere in ihrem Rucksack zwischen Berlin und Prag hin und her, als Pilzsammlerin getarnt.

Einmal wurde sie in Grenznähe von einem SS-Mann angesprochen und zum Glück nicht verhaftet, weil sie den jungen Mann ein wenig bezirzen konnte, wie sie später sagte – so dass er nicht in ihren Rucksack schaute. Vielleicht wäre sie sonst des Todes gewesen.

Ich glaube, Lotte wäre stolz auf uns, wenn sie sehen könnte, dass die AWO auch heute klar und unmissverständlich gegen dumpfe rechte Strömungen und gegen Rassismus steht.

Und natürlich Marie: Marie Juchacz ging damals ins Exil und lebte schließlich ab 1941 in New York, wo sie eine AWO USA aufbaute. Sie kümmerte sich dort unter anderem um Menschen, die wie sie aus Deutschland geflüchtet waren.

Hätte Marie 1942/43 in New York gewusst, wie unsere AWO sich im Jahr 2015 und heute um Geflüchtete aus Krieg und Diktatur kümmert, auch sie wäre sicherlich ein bisschen stolz auf uns. Und sicherlich hätte Marie auch mit Freude gesehen, wie AWO International sich heute um Mädchen in Mexiko und anderswo auf der Welt kümmert, um deren Ausbildung und um deren Selbstbewusstsein.

Schauen wir also alle stolz und demütig zugleich auf die Frauen und Männer, die unverzagt, mutig und mit großem Ernst die ersten wichtigen Schritte der AWO taten.

Und lasst uns dieses große Haus, das sie aufgebaut haben, mit viel Liebe, Optimismus, und dem richtigen Gespür dafür, was die Zeit verlangt und was die Menschen brauchen, pflegen und weiterbauen.

Hilfe, Rat, soziale Wärme, Kampf für sozialen Fortschritt, all das haben Marie, Lotte, Marta und Paul und viele andere auf den Weg gebracht.

Lasst uns dieses Erbe bewahren und in die Zukunft tragen wie einen großen Schatz.

Erlaubt mir noch einen letzten Blick in die Geschichte, mit einem Augenzwinkern.

Hätten die tapferen badischen Revolutionäre und die braven und von ihren Königen missbrauchten württembergischen Soldaten bei der blutigen Niederschlagung der badischen Revolution vor 170 Jahren, als sie sich gegenseitig erschießen sollten, gewusst, dass wir hier heute so schön gemeinsam feiern können, obendrein noch mit friedlich gesinnten Gästen und Freunden aus Preußen und Bayern, auch sie hätten sich sicher gefreut.

In diesem Sinne noch ein schönes Fest hier in Karlsruhe! Glück auf! •



AWO Schwäbisch Hall

Wenn Alter zum Risikofaktor wird

In Schwäbisch Hall wurde zum Geburtstag das Thema Armut analysiert.

Armut hat viele Gesichter. Neben kinderreichen Familien, Alleinerziehenden, Arbeitslosen und Migranten zählen zunehmend auch Rentner zu den besonders häufig betroffenen Personengruppen. „Armutsfalle Alter – alt und arm in einem reichen Land“ hieß daher die Veranstaltung der AWO und der Volkshochschule Schwäbisch Hall, bei der Thomas Beyer, Professor für Recht in der Sozialen Arbeit und Vorsitzender der AWO Bayern, sowie Karl-Heinz Pastoors, Vorsitzender des Kreissenioresrates in Schwäbisch Hall, grenzübergreifend sowie regional auf das Thema Altersarmut blickten.

Beyer betonte etwa, die Zahlen zu Altersarmut stets regional zu betrachten. Grund: Die unterschiedlichen Lebenshaltungskosten. Laut dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung gelten Rentenbeziehende als arm, wenn ihr monatliches Nettoeinkommen unter 905 Euro liegt. Indes sind in Baden-Württemberg die Lebenshaltungskosten teilweise höher als in anderen Teilen der Republik. Also lag die Armutsschwelle im Land 2016 mit 1.055 Euro netto monatlich höher als in Gesamtdeutschland.

Pastoors, Beyer sowie der AWO Kreisvorsitzende Christian Gaus bezeichneten Altersarmut als ein Stigma in der Gesellschaft. Auch wenn die Betroffenen in Deutschland nicht täglich um ihr Überleben kämpfen müssen, leiden



sie unter relativer Armut. Den über 65-Jährigen Betroffenen sei es unmöglich am normalen Leben teilzunehmen, so Pastoors. „Eingeschränkte Lebensqualität, geringe Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, gesundheitliche Probleme und niedrigere Lebenserwartung“, beschrieb Beyer. Altersarmut sei weiblich – wegen Arbeitsverhältnissen im Niedriglohnsektor oder unvollständiger Erwerbsbiographien aufgrund Kindererziehung oder Pflege von Angehörigen.

Nach Pastoors beziehen im Landkreis Schwäbisch Hall circa 22.000 Menschen eine Rente von unter 1.000 Euro. Verwunderlich sei, dass – so eine Umfrage des Kreissenioresrates – einige Bürgermeister Altersarmut nicht auf der Agenda hätten. •

OV Münchingen

Allenthalben präsent

AWO Korntal-Münchingen im Jubiläumsjahr

Präsenz! Das war das Ziel der AWO Korntal-Münchingen im Jubiläumsjahr. Jede Woche berichtete der Verein im Amtsblatt über Aktionen, stellte das 100-jährige Jubiläum in den Fokus, auf der Hauptversammlung lief der Film dazu. Erfolgreich Mitglieder zu gewinnen indes

seit Jahren auf der Agenda. Außerdem nahm der Verein an der Oldtimer-Bustour im Kreis Ludwigsburg teil, steuerte eine Veranstaltung bei, auf der auch der stellvertretende Bürgermeister Alexander Noak sprach. •



AWO Heilbronn

„Systemsprenger“

Ein Film zum 100-jährigen Jubiläum der AWO!

Einen prunkvoll geschmückten Saal mit Bankett, Champagner und rotem Teppich suchte man bei der 100-Jahr-Feier der AWO Heilbronn vergeblich. Emotionen und zum Nachdenken anregen wollte die Gliederung zum Jubiläum: Im Arthaus-Kino zeigte sie den Film „Systemsprenger“. Nach Klavierklängen, Sekt und frischem Popcorn im Foyer begrüßte Stratos Goutsidis, Geschäftsführer des AWO Kreisverbandes Heilbronn, im Kinosaal.

Und versprach nicht zu viel: Der Film fesselte! „Benni“ – die weibliche Kinder-Hauptrolle – spiegelte die vielen Facetten von Klienten wider, schockierte, ließ aufatmen, lächeln, weinen, Kopf schütteln, aufhorchen.

Daher lud die AWO anschließend Expertinnen und Experten zur Diskussion: Stefanie Klein vom Klinikum am Weissenhof, Dieter Ackermann, Kriminalhauptkommissar und Leiter des Hauses des Jugendrechts Heilbronn, Jan Volmer, Jugendhilfe Creglingen, Main-Tauber-Institut, Margret Kuttner, Fachdienst Ev. Jugendhilfe Friedenshort GmbH, Miranda Knöllinger, Amt für Familie, Jugend und Senioren Heilbronn sowie Klaus-Peter Axmann, Leiter des städtischen Gesundheitsamtes Heilbronn. Moderiert wurde die Runde von Volker Fuchs, Fachdienst des AWO Kreisverbandes. •



Kreisverband Ulm

100 Meter für 100 Jahre

Kinder der Schulkindbetreuung gratulieren zum AWO Geburtstag.

Wer früh anfängt, kann viel zeigen. Schon vor den Sommerferien beschäftigten sich die Mitarbeitenden und Kinder der AWO-Grundschulbetreuungen in Ulm mit dem AWO-Jubiläum. Heraus kamen bunte Geburtstagsbilder, in denen sie darstellten, was sie mit der AWO verbinden. So manche porträtierten die Mitarbeitenden – in mitunter enormen Dimensionen. Das längste Bild maß 154 Meter! Eigentlich sollten es 100 Meter für den 100. Geburtstag werden, aber die Kinder wollten gerne weitermalen. Nun hängt es in einem AWO-Seniorenzentrum, mit dem die Schule kooperiert. Die anderen Werke dekorieren die Betreuungen. •



AWO Esslingen

Leistungen gewürdigt

Herta Däubler-Gmelin sprach bei der AWO-Feier in Esslingen.

200 Gäste kamen in die Stadthalle Plochingen, um mit dem AWO-Kreisverband Esslingen das 100-jährige Bestehen der Arbeiterwohlfahrt zu feiern – darunter Vertreterinnen und Vertreter des Landkreises, der Stadt Plochingen und der Politik. Hauptrednerin war die ehemalige SPD-Bundesjustizministerin Herta Däubler-Gmelin.

Sie würdigte die Leistungen der AWO für den sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft. Dazu trügen viele Haupt- und Ehrenamtlichen bei. Ihnen dankten die AWO-Kreis-

vorsitzende Sabine Onayli und der Kreisgeschäftsführer Carsten Krinn. Ein großes Buffet, beschwingte Musik von der „Jam-Zentrale“ sowie die Ausstellung „Unsere Zeichen und Stimmen gegen Rassismus“ im Foyer rundeten die gelungene Feier ab. •



AWO Fellbach

Mit einer Annonce fing es an

In Fellbach ging es gleich zwei Mal „rund“.



Die Schmidener Festhalle war bestens gefüllt. Kein Wunder, gab es doch gleich zwei „runde Geburtstage“ zu feiern. 100 Jahre Arbeiterwohlfahrt sowie 90 Jahre AWO in Fellbach – eine Annonce im Fellbacher Tagblatt aus dem Jahr 1929 ist Zeuge. Wurden anfangs die Kinder im Ferienheim aufgepäppelt, erweiterte sich über die Jahre das Spektrum der angebotenen Hilfen. Betrachtet man Umsatz und Aktivitäten, gehört der Ortsverein Fellbach zu den größten in Württemberg. Im Jubiläumsjahr zählt dieser 700 Mitglieder, 70 Hauptamtliche sowie etwa 100 ehrenamtlich Engagierte. Der Umsatz liegt bei knapp über einer Millionen Euro. Täglich werden 175 Essen auf Rädern verteilt, die Eingliederungshilfe betreut Kinder mit Behinderungen, es gibt ein Frauensprachcafé sowie Demenzgruppen. Neben dem „Zwergenzügle“ soll es bald außerdem eine weitere Kita in AWO-Trägerschaft im Stadtteil Oeffingen geben. •

Bezirksverband

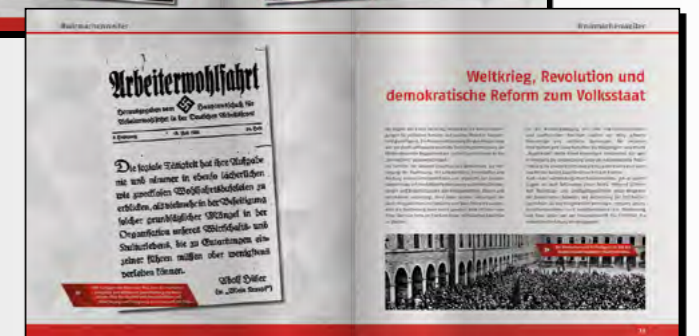
Ein echter Augenöffner

Historische Broschüre über die frühen Jahre der AWO Württemberg

Die neue Broschüre des Bezirksverbands zur AWO-Geschichte ist ein großer Wurf geworden. Darin erzählt der promovierte Historiker Philipp Kufferath, ein ausgezeichnete Kenner der Materie, die Entstehung der AWO Württemberg bis ins Jahr 1951. Er zeichnet auch für das neue Geschichtsbuch des Bundesverbands verantwortlich, das zum Jahresende erscheint.

Das übergroße Format – knapp 30x30 Zentimeter – ermöglichte es, hervorragende historische Fotografien und zahlreiche Originaldokumente leserlich abzubilden. Die

Historische Kommission des Bezirksverbands trug in etlichen Sitzungen zum Gelingen des Werks bei, ebenso das moderne, einfühlsame Layout von Christina Klaus. Ein weiteres Heft über die Jahre nach 1951 ist geplant. Alle Kreisverbände und Ortsvereine können Broschüren für sechs Euro pro Stück plus Porto beim Bezirksverband beziehen, Teilnehmende der Jubiläumsveranstaltung in Karlsruhe bekommen ein Exemplar kostenlos. Tel.: 0711 22903-151 E-Mail: klaus@awo-wuerttemberg.de •



AWO Ludwigsburg

Daddeln für die Gesundheit, Tanzen für den Austausch

Pflegeheimbewohner im Hans-Klenk-Haus halten sich mit der memoreBox fit, Kinder bauen mit Tanz Brücken zwischen Kulturen.



Lassen sich über Computerspiele Körper und Geist trainieren? Ja, das geht. Und zwar auch im fortgeschrittenen Alter. Das Digital Health StartUp RetroBrain R&D hat dafür die memoreBox entwickelt, eine therapeutische Spielkonsole für Pflegeheimbewohner. Sie wird seit September im Ludwigsburger Hans-Klenk-Haus eingesetzt, dreimal wöchentlich wird nun „gedaddelt“. „Die Bewohnerinnen und Bewohner sind begeistert von der neuen Art zu trainieren, freuen sich jedes Mal auf die nächste Spielerunde“ so Alexandra Metzger, Leitung des Sozialdienstes im Pflegezentrum der AWO Ludwigsburg. Die memoreBox, die an jeden Fernseher angeschlossen werden kann, hat sechs therapeutische Gesundheitstrainings: Videospiele wie Tanzen, Singen, Kegeln oder Tischtennis. Diese Spiele integrieren Erkenntnisse aus Geriatrie, Neuropsychologie sowie Physio- und Musiktherapie, sie fördern die geistige und körperliche Fitness gleichermaßen, das hat sich in einer zweijährige Pilotstudie gezeigt. Auch das Miteinander im Heim habe es belebt. Durchgeführt hat

die Studie die Barmer Krankenkasse, die das Projekt im Präventionsgesetz fördert. In Baden-Württemberg ist die memoreBox derzeit in sieben Pflegeeinrichtungen im Einsatz, bundesweit werden bis zum Jahresende mehr als 100 Heime mit der therapeutischen Spielkonsole ausgestattet. Der deutschlandweite Einsatz der Konsole wird von der Berliner Charité, der Alice-Salomon-Stiftung und der Berliner Humboldt Universität wissenschaftlich begleitet und evaluiert.

Tanzprojekt für Kinder unterschiedlicher Herkunft und Nationalität

Für fast 20 Kinder unterschiedlicher Herkunft und Nationalität wiederum startete die AWO Ludwigsburg mit dem VfB Neckarrems 1913 e.V. und dem Arbeitskreis Asyl Remseck ein Tanzprojekt. Aus Deutschland, Syrien und den Balkanstaaten stammen die Drei- bis Siebenjährigen beziehungsweise Acht- bis Zwölfjährigen, die sich wöchentlich in zwei Gruppen zum Training treffen. „Die Kinder haben großen Spaß“, so Kursleiterin Claudia de Lima Brenner von der AWO Ludwigsburg. „Wir tanzen auf spanische und brasilianische Musik und jeder darf sich ausprobieren.“ Das gemeinsame Tanzen fördere die Selbstwahrnehmung, das Zugehörigkeitsgefühl und die gegenseitige Akzeptanz. Auch die Eltern kämen ins Gespräch und tauschten sich aus. Highlights sind die geplanten Auftritte auf Vereins- und Bürgerveranstaltungen. •



AWO Kornwestheim

Jahrzehntelanges Wirken

Elli Kölz erhielt Bundesverdienstkreuz am Bande.

Für ihre jahrzehntelange ehrenamtliche Mitarbeit im AWO Ortsverein Kornwestheim erhielt die Ehrenamtliche Elisabeth (Elli) Kölz das Bundesverdienstkreuz am Bande. Dieses und die Urkunde von Bundespräsident Frank-Walter Steinmaier übergab ihr Kornwestheims Oberbürgermeisterin Ursula Keck während der Sozial-, Kultur- und Sportlerehrung der Stadt. In ihrer Laudatio lobte OB Keck das jahrzehntelange ehrenamtliche Wirken von Kölz in der AWO. •



Elli Kölz und die Oberbürgermeisterin Ursula Keck.

AWO Reutlingen

„Mama Erika“ sagt Adieu

Nach 27 Jahren Ehrenamt hört Erika Mollenkopf im Tagestreff auf.

Man wird sie vermissen. Erika Mollenkopf alias „Mama Erika“ hat im Tagestreff der Arbeiterwohlfahrt aufgehört – nach 27 Jahren ehrenamtlicher Mitarbeit in der Wohnungslosenhilfe. Sie gehe mit Wehmut, so die 77-Jährige, deren zupackende Art, Einfühlsamkeit, Humor und großes Herz viele schätzen.

Zur AWO kam Mama Erika zufällig – über einen Putzjob in den Büros. Als die »Hausmutter« der Wärmestube für Obdachlose in der Glaserstraße altersbedingt aufhörte, fragte man die resolute Reutlingerin, ob sie einspringe. Die Mutter von vier Kindern sagte zu. Anfangs sei sie ein bisschen ängstlich gewesen. Doch als sie die Bewohner auf Zeit sah, war das vorbei. „Und die Polizei hab’ ich auch nie gebraucht!“ Sie verstand es, sich Respekt zu verschaffen.

Die Wärmestube stand Wohnungslosen im Sommer ab 18 Uhr zum Übernachten offen, im Winter den ganzen Tag über. Erika Mollenkopf übernahm von montags bis donnerstags die ehrenamtliche Betreuung. »Ich hab Kaffee und heiße Suppen gekocht, Knöpfe angenäht und denen das Gesicht runtergestrichen und gesagt: Heul’ nicht, morgen ist alles besser.« Reden sei das Wichtigste, mit den Menschen, die aus dem sozialen Netz fielen. Für viele der Obdachlosen sei sie der Ersatz für die verlorene Familie gewesen.

Als 2003 der Tagestreff in der Aulberstraße eröffnete, übernahm sie dort

mit anderen Ehrenamtlichen die Betreuung, montags, dienstags und mittwochs. Im Lauf der Jahre änderte sich die Klientel: mehr Junge, die ihre Wohnung verloren, mehr Frauen. Der Klassiker Alkohol ist nach wie vor ein Grund, warum Menschen auf der Straße landen. Drogen spielen eine zunehmende Rolle. Oft mit viel schlimmeren Folgen als beim Alkohol. Hatte einer gestohlen, um sich Stoff beschaffen zu können, machte Mama Erika den Junkies klar, dass sie Hilfe in Einrichtungen brauchten. Nicht jeder ließ sich helfen. „Schlimm“, erinnert sie sich.

Aber auch psychische Erkrankungen sind häufiger Grund für Wohnungsverlust. Mollenkopf stellte fest, dass sie mit den Tagestreff-Besuchern längst nicht mehr so gut ins Gespräch kommt. „Da ist schon ein bisschen Scham dabei.“ Gerne würde sie ihr Ehrenamt weiter ausüben. Doch jetzt hat ihr kranker Mann Vorrang. •



AWO Reutlingen

Eine Erfolgsgeschichte

Fairkauf – sozialer Kleiderladen von Arbeiterwohlfahrt und Caritas – feierte Zehnjähriges.

Zwischen Montag und Freitag kommen durchschnittlich jeden Tag zehn Kleiderspender vorbei – und 80 bis 120 Kunden. Die Rede ist von Fairkauf, dem sozialen Kleiderladen, den die Arbeiterwohlfahrt Reutlingen und Caritas vor zehn Jahren in der Gartenstraße eröffneten. Als Antwort auf die Hartz-Gesetze, denn die bis dahin gewährten Einzelhilfen wie etwa Kleidergeld wurden in den Regelsatz eingerechnet. Doch das Geld für Kleidung aus dem Hartz-IV-Betrag jeden Monat zu sparen, »das gelang den wenigsten«, so die ehemalige AWO-Chefin und Fairkauf-Mitgründerin Gisela Steinhilber auf der Geburtstagfeier. Mit Lisa Kappes-Sassano von Kooperationspartnerin Caritas sowie AWO-Geschäftsführer Ulrich Högel war sie sich einig: „Ohne das riesige Engagement der Freiwilligen wäre dieser Erfolg nicht möglich gewesen.“ Zurzeit bringen sich über 40 Ehrenamtliche in den Laden ein, heißt es, darunter zwei Männer. •



Bezirksverband

An erster Stelle steht der Mensch

Im neuen Seniorenzentrum Kesseläcker in Öhringen fehlen keine Fachkräfte. Warum, das sagen Einrichtungsleiterin Sonja Kreeb, Wohnbereichs- und Praxisanleiterin Stefanie Bort sowie Altenpfleger Benjamin Mielke.



Was ist Ihr Erfolgsrezept bei der Mitarbeiterakquise, Frau Kreeb?

Kreeb: Unsere neue, großzügig gebaute, wohnlich gestaltete Einrichtung ist unsere „größte Werbung“. Die Mitarbeitenden reizt es, sich bei deren Aufbau einzubringen, sie mitzugestalten. In Einstellungsgesprächen vermittele ich, dass die AWO ein Arbeitgeber ist, bei dem man sich – unserem Motto des Schmetterlingsflüglers gemäß – „frei entfalten“ kann.

Frau Bort, Herr Mielke, warum haben Sie Ihre Berufe gewählt?

Bort: Weil es mein Traumberuf mit allen Höhen und Tiefen ist – vielseitig, ehrenwert, er bietet viele interessante Fort- und Weiterbildungen. Die Arbeit mit und am Menschen ist das Größte, man ist Freund, Schwester, Helfer in der Not, je nach Situation. Jeder Tag ist anders mit neuen Herausforderungen. Ich bin stolz, meine Erfahrungen und mein Wissen

an die jüngere Generation weiterzugeben – denn der Mensch steht an erster Stelle.

Mielke: In erster Linie, weil ich Menschen helfen möchte. Und, es macht mir sehr viel Spaß, eine herausfordernde, abwechslungsreiche und anspruchsvolle Tätigkeit auszuüben.

Sie sind eine gesuchte Spezies! Aber Sie wählten das Seniorenzentrum Öhringen ...

Bort: Die Chance, ein neues Heim mit aufzubauen, erhält man nicht oft. Es ist großartig, das Team zusammenwachsen zu sehen, harmonisches Miteinander zu beobachten – wie alles Form annimmt. Bei Fragen ist Hilfe da, alle sind sehr nett und freundlich. In unserem jungen Team wird der Spruch „einer für alle und alle für einen“ gelebt. Das ist ganz besonders! Wenn du siehst, dass dein Ziel noch fern ist, fang an, dich auf den Weg zu machen, denn hier wirst du gesehen und aufgenommen in eine große Familie.

Mielke: Das Seniorenzentrum Kesseläcker liegt fünf Minuten Fußweg von meinem Zuhause entfernt. Aber auch dabei zu sein, wenn ein neues Haus entsteht, ist spannend. Der Lohn ist fair und relativ hoch für die Berufsgruppe. Ein wichtiger Aspekt war die große Auswahl an Weiterbildungsmöglichkeiten. •

AWO Reutlingen

Rahmenbedingungen schaffen

Ulrich Högel von der Beruflichen Bildung BBQ ist neuer Geschäftsführer.

Gisela Steinhilber war 32 eindrucksvolle Jahre lang Geschäftsführerin der Reutlinger Arbeiterwohlfahrt. Ihre Nachfolgerin Birgit Hammer blieb zwei Jahre. Nun ist Ulrich Högel neuer Geschäftsführer, er wechselte nach 20 Jahren als Regionalleiter der Beruflichen Bildung BBQ zur AWO. „Eine Herausforderung, aber ich fühle mich gewappnet“, so der 60-jährige Sozialpädagoge, Systemischer Coach und Sozialwirt. Er will Mitarbeiter motivieren, erst mal bei der AWO »hospitieren«. „Als Geschäftsführer muss ich Rahmenbedingungen schaffen“. Zentral sei auch die Wohnproblematik. Die Reutlinger AWO bietet über 80 Wohneinheiten, inklusive sechs Oasen, eine siebte soll kommen.



AWO Murrhardt

Vielfältig engagiert

Friedhart Hübler erhält Paul-Hofstetter-Medaille in Gold.

Friedhart Hübler wurde für sein langjähriges Engagement ausgezeichnet. 1987 trat er in die AWO Murrhardt ein, engagiert sich seit 1993 als Vorsitzender. Im Jahr 1999 übernahm er den Posten des Kreisvorsitzenden. Insbesondere die Hauswirtschaftlichen Dienste habe er gefördert, heißt es, sowie die Hausaufgabenhilfe. Als Delegierter ist er in der AWO Sozialstation Rems-Murr tätig sowie im Ausschuss des Bezirksvorstands. •



Bezirksverband + AWO Heilbronn

Einfach „Ich-Sein“

Wie das FSJ Melda Tayhans Leben änderte – ein Erfahrungsbericht.

Das Abitur in der Tasche – und die Erkenntnis: der Schnitt reicht nicht für ein Grundschullehrerstudium. Punkte bringt ein FSJ, ein Freiwilliges Soziales Jahr.

Also gehe ich zur AWO Heilbronn. Dort beginnt das FSJ sehr vielversprechend – in der Jugendhilfe mit schwer erziehbaren Kindern und Jugendlichen. Dann ändert sich die Konzeption, ich lerne nach und nach mehr Fachbereiche kennen, darf etwa eine Hebamme begleiten zu offenen Spiel- und Rederunden für Mütter mit Babys und Kleinkindern zwischen null und drei Jahren. Dann wiederum unterstütze ich Flüchtlinge oder helfe Fachkräften bei Angeboten an der Grundschule. Sie zeigen Kindern, wie man sich besser auf Hausaufgaben konzentriert oder Konflikte löst. Das stärkt ihr Selbstbewusstsein. Das Schöne am FSJ: Ich habe Freiraum, kann mir vieles selbst einteilen, trage Verantwortung, sehe Entwicklungen bei den Klientinnen und Klienten. Das Team steht für alle Fragen offen, die Atmosphäre ist fast familiär. Der Berufswunsch Grundschullehrer rückt in die Ferne, ich will die AWO nicht verlassen.



In den Pflichtseminaren werde ich Gruppensprecherin; später zur Bundesgruppensprecherin gewählt. Wir Vertreterinnen und Vertreter der AWO-FSJler in Württemberg dürfen für drei Tage nach Weimar und vier Tage nach Berlin, lernen dort viele tolle Menschen aus allen Ecken Deutschlands kennen, üben uns in Teamarbeit – und feiern freilich auch ... :) In den Wahlseminaren lernt man, was richtige Entspannung bedeutet oder darf legal(!) Graffiti auf den Straßen Stuttgarts sprühen.

Das FSJ zu machen war eine meiner besten Entscheidungen, ja die beste Entscheidung. Ich machte bei der AWO die Erfahrung, dass man immer etwas bewegen kann, auch wenn es zunächst nicht so aussieht. Ohne Verstellung „Ich-Sein“! Die Schicksale, denen ich in diesem Jahr begegnete, machten mich zu einem dankbareren und wertschätzenderen Menschen. Mit den Menschen, die ich im Team der Flexiblen Hilfen, der AWO Heilbronn und in den Seminaren kennenlernte, hatte ich eine tolle Zeit – so kam ich zu meinem dualen Studienplatz „Soziale Arbeit“ bei der AWO. Wer nicht wagt, der nicht gewinnt. Grüßle Melda Tayhan. •

AWO Böblingen

70 Jahre und kein bisschen leise

Waldheim in der Heuwegflosche feiert Geburtstag.

Die Böblinger Arbeiterwohlfahrt hat im 100. Jahr der AWO auch selbst etwas zu feiern. Vor 70 Jahren eröffnete sie das AWO-Waldheim in der Heuwegflosche. 1949 wurden dort in einem einstöckigen Bau auf dem Gelände des einstigen „Licht- und Luftbads Böblingen“ erstmals Kinder zur Stadtranderholung begrüßt – ganz im Sinne der Waldheim-Bewegung der 20er-Jahre. Heute besuchen ins-

gesamt 400 Kinder das längst vergrößerte AWO-Waldheim, das von Yvonne Sturm und Ina Kürner geleitet wird. Das lobt Böblingens Oberbürgermeister Stefan Belz. Die AWO sorge mit ihren Angeboten dafür, „dass Menschen jedweder Herkunft oder Geschichte zusammenkommen und einander unterstützen können, sagt er. Die AWO sei „eine wichtige Stimme für soziale Gerechtigkeit.“ •



AWO Öhringen

Viele tolle Erfahrungen

Erste AWO-Ferienfreizeit in Öhringen

Sie ist schon eine Weile her. Aber die Erinnerung an die erste Ferienfreizeit der AWO in Öhringen ist noch lebendig. 14 Tage lang von morgens halb acht bis abends 17 Uhr an fünf Tagen die Woche haben 35 Kinder im Alter von sechs bis 13 Jahren mit ihren neun Betreuern viel Spaß gehabt. Gemeinsam ging es ins Meeresmuseum, Freibad und zu Workshops. Viele Freundschaften wurden geschlossen. Eine besonders tolle Erfahrung war, dass fünf Flüchtlingskinder und ein Kind mit Behinderung teilnahmen. Auch im kommenden Jahr wird wieder eine Ferienfreizeit stattfinden, für 40 Kinder – vom 10. bis 21. August 2020. •

AWO Neckarsulm

606 glückliche Kinder

AWO Freizeiten 2019 erfolgreich beendet.

Vier Wochen, die viel zu schnell vergingen: 606 Kinder verbrachten bei den Freizeiten der AWO Neckarsulm im Waldheim am Reichertsberg eine tolle Zeit. Die Freizeitleitungen Maria Heyberger, Steffen Wache, Lukas Gross, Stefanie Haiber und Katharina Dirnberger hatten ihrem Top-Helferteam ein tolles Programm zu bieten. Das Spektakel reichte von Geländespielen über Fußballturniere bis zum Besuch von Abenteuerspielplätzen. Im Waldheim wurde gesungen, getanzt, gebastelt, gebatikt und die Spielgeräte bestens ausgenutzt. Filme wurden gedreht, die freiwillige Feuerwehr Neckarsulm hatte einen „Einsatz“, eine Wasserwand sorgte für Abkühlung, mit der „verrückten Waldheimstunde“ wurde am letzten Freitag Abschied genommen.

Bis dahin bereitete das Küchenteam – geleitet von Wolfgang Hengstler, Melissa Adamek und Sandra Wache – wieder die weit über die Grenzen Neckarsulms hinaus legendäre Waldheimleckereien zu. Und während die „Sani-



Frauen“ Marga Barreau und Nicole Speckner viele kleine Wunden, Bauch-, Heimwehschmerzen und andere Wehwehchen versorgten, rockte die AWO Band (Arnd Fuchs, Lukas Baumann, Simon Wache und Gerhard Haag) den Saal. Und freilich kamen wieder die Bürgermeister der Gemeinden zu Besuch – und ernteten als Dank eine lautstarke „Waldheimrakete“.

AWO International

Ernährung sichern für Flüchtlingsfamilien in Uganda

Mehr als 223.000 Menschen leben in der mittlerweile größten Flüchtlingsiedlung Afrikas Bidibidi im Norden Ugandas. Das Gros der Geflüchteten kommt aus dem angrenzenden Kriegsgebiet Südsudan. Die Partnerorganisation AFARD und AWO International unterstützen sie, ihre Lebensbedingungen zu verbessern. Im Fokus: Frauen, junge Mütter, junge Familien und Menschen mit Behinderungen.



Godfrey lebt mit seinen Eltern und vier Geschwistern in Bidibidi. 2016 musste der heute Elfjährige seine Heimat Südsudan verlassen. Wie vielen anderen stellte die Regierung auch seiner Familie ein kleines Stück Land in der Flüchtlingsiedlung zur Verfügung. Dort konnten sie ihre Unterkunft errichten und einen kleinen Garten anlegen. Damit sie die-

sen bewirtschaften können, wird im Projekt landwirtschaftliches Werkzeug und Saatgut für nährstoffreiche Feldfrüchte verteilt, um eine gesicherte und ausgewogene Ernährung zu ermöglichen. Von dem überschüssigen Gemüse kann die Familie sogar ein eigenes kleines Einkommen erwirtschaften – und das in weiteres Saatgut, Nutzvieh oder Schulbildung investieren. Auch Godfrey und seine Geschwister können so die Schule besuchen. „Wenn ich groß bin, möchte ich Pfarrer werden und vor allem später selbst entscheiden, in welchem Land ich lebe“, erklärt Godfrey.

Wie die Geflüchteten leben auch die einheimischen Familien überwiegend von der Landwirtschaft. Um friedliches Miteinander zu fördern, das Konkurrenzverhalten und Konflikte um natürliche Ressourcen einzudämmen, wird die lokale Bevölkerung einbezogen. Zudem werden in den Aufnahmedörfern Bauern- und Sparvereine gefördert. „Es ist ein gutes Miteinander und wir sind froh, sie bei uns zu haben“, berichtet ein Dorfvorsteher über die Beziehung zu den Geflüchteten.

Helfen Sie mit Ihrer Spende.
Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung!

Spendenkonto AWO International
Stichwort: Afrika

IBAN: DE83 1002 0500 0003 2211 00

Fragen? Kontaktieren Sie uns!
mail@awointernational.de

Weitere Informationen: www.awointernational.de

Folgen Sie uns auf Facebook: @awointernational.de und Instagram: @awo_international

AWO Heidenheim

Sich um die Mitglieder kümmern, ist ungeheuer wichtig!

Der AWO Kreisverband Heidenheim hat Spitzenwerte. Vorsitzender Stefan Oetzel verrät, warum.



Herr Oetzel, bei Ihnen scheint alles zu stimmen: höchster Organisationsgrad in Württemberg, höchste durchschnittliche Bindungsrate der Kreisverbände, jüngste durchschnittliche Eintrittsalter der Mitglieder, stabile Mitgliederentwicklung ... Wie macht das der Kreisverband Heidenheim?

Zu behaupten, dass bei uns alles stimmt, ist natürlich Unsinn. Die AWO im Kreis Heidenheim bemüht sich freilich genauso wie andere Gliederungen auch, neue Mitglieder zu gewinnen und die bisherigen zu halten. Die Bindungsrate hängt vielleicht ein wenig mit

der Mentalität der Menschen, dem Angebot vor Ort und auch der Tatsache zusammen, dass die AWO vor Ort gute Arbeit macht.

Wir haben im Kreisverband Heidenheim viele ältere Mitglieder. Und das ist sehr gut so. Von diesen Menschen kommen so viele positive Erfahrungen und Botschaften, dass es ohne sie gar nicht geht.

Wir haben aber auch 150 Mitglieder, die unter 40 Jahre alt sind. Das liegt unter anderem am Schwerpunkt Jugendarbeit, den alle unsere Gliederungen seit langem praktizieren. Die beiden großen Ortsvereine Heidenheim und Giengen/Brenz bieten schon viele Jahre Kinderfreizeiten in den Sommerferien als Stadtranderholungen an. Dort nehmen zahlreiche junge Menschen als Betreuerin-

nen und Betreuer teil. Sie erleben ganz nah, wie toll diese Arbeit ist, lernen so die AWO und die Menschen der AWO kennen. Und fühlen sich dabei wohl, machen mit und werden so ein wichtiger Teil der Arbeiterwohlfahrt vor Ort. Auch darum liegt unser Altersdurchschnitt bei 50 Jahren im Kreisverband.

Die Angebote der Ortsvereine werden vom Kreisverband unterstützt. Seit einigen Jahren bildet der Kreisverband den pädagogischen Führungsnachwuchs in einem dualen Studiums selbst aus. Auch die Ausbilderinnen, Fachfrauen, die beim AWO-Kreisverband hauptamtlich arbeiten, kommen ursprünglich aus unserer Stadtranderholung. Da schließt sich der Kreis. Niemand kann glaubwürdiger sein, als Fachleute, die wir selbst ausgebildet haben und die zu „uns“ gehören, weil sie das wollen.

Auch die Geschlechterverteilung liegt „paritätisch“ bei 50/50. Andere haben einen höheren Frauenanteil. Wie motivieren Sie die Jungs und Männer?

Wenn Sie uns nach einem Plan fragen, dann ist die Antwort, dass wir keinen haben. Vielleicht haben wir einfach Glück, dass sich Männer ebenso wie Frauen angesprochen fühlen.

Welche Rolle spielt der Standort?

Die AWO im Kreis arbeitet seit 1925 vor Ort, ist gut vernetzt, auch politisch. Wir hatten Glück, waren fleißig – und haben tolle Menschen im Haupt- und Ehrenamt.

Was raten Sie anderen Gliederungen?

Gute Tipps habe ich keine. Nur eine Bitte: Das Kümmern um unsere Mitglieder ist ungeheuer wichtig. Gerade in Gliederungen, die sehr viele soziale Dienstleistungen anbieten, dürfen die Mitglieder nicht hinten runter fallen! Ich sehe die demokratische Struktur als eine der großen Stärken der AWO an. Daher müssen die Mitglieder immer eine zentrale Rolle spielen.

AWO Oberkochen

Markt der Möglichkeiten

Im Rathaus präsentierten Senioren Hilfsangebote.

Der Arbeitskreis „Senioren“ des Netzwerks „Miteinander leben in Oberkochen“, in dem die AWO Vertreter maßgeblich mitarbeiten, veranstaltete im Rathaus mit etwa 20 weiteren Ausstellern den „Markt der Möglichkeiten“. Ziel: die Bevölkerung über verschiedenste Möglichkeiten der Hilfeleistungen zu informieren.

So gab es zum „Schnuppern“ Mitmachangebote zum seniorengerechten Trainieren, um zu zeigen, wie man möglichst lange fit und beweglich bleibt. Der Ortsverein bot indes Tanzen im Sitzen. Am AWO-Stand konnten zwei neue Mitglieder gewonnen werden!



KV Stuttgart

Ein Schatz, der gehoben werden muss

AWO Kreisverband Stuttgart übergibt Zeitdokumente an das Stadtarchiv.



Viele Mitglieder, Mitarbeitende und Freunde der AWO waren der Einladung gefolgt, und kamen an einem hochsommerlichen Tag ins Stadtarchiv Stuttgart zu einer „historischen Veranstaltung“ der AWO Stuttgart. Aus gutem Grund: Fred Binder, Vorsitzender der AWO Stuttgart (rechts im Bild), übergab deren historische Dokumente an das Stadtarchiv Stuttgart – mit Schenkungsurkunde. Eine Idee, die Christina Metke, Chefin der Agentur Public Sense, hatte – und die Fred Binder, Vorsitzender der AWO Stuttgart, mit den Worten Albert Einsteins bedachte: „Wenn eine Idee am Anfang nicht absurd klingt, dann gibt es keine Hoff-

nung für sie.“ So habe er sich gefragt, warum das Stadtarchiv dieses Material annehmen sollte. Dieser Schatz, der nicht begraben werden darf, bedeutete doch auch viel Aufarbeitung! „In den Jahren nach den beiden Weltkriegen gab es in Stuttgart unendlich viel zu tun“, so Binder. „Kein Wunder, dass die Dokumentation der Tätigkeit von vielen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern der AWO keine Priorität hatte. Zupacken und Helfen waren viel wichtiger als Aufschreiben ...“ Doch die Bedenken waren unbegründet. Stadtarchivleiter Roland Müller nahm gerne die Zeitdokumente an. Die AWO Stuttgart sei wichtiger Teil der Stuttgarter Stadtgesellschaft – zum 100. Geburtstag biete es sich an, deren Geschichte aufzuarbeiten. Passend zum Thema wurde an diesem Abend denn auch die Broschüre „Geschichte & Geschichten“ der AWO Stuttgart präsentiert, während Schauspielerin Ulrike-Kirsten Hanne von der Werkstatt-Bühne Texte von und über Marie Juchacz vortrug sowie mit Musikerin Elke Krötzele alte und neuere Arbeiterlieder sang. •

Bezirks-Jugendwerk

Marie Keuerleber ist Erste Vorsitzende

Das Jugendwerk hat einen neuen Vorstand gewählt.



Bei der 39. Ordentlichen Konferenz des Jugendwerks der AWO Württemberg e.V. in Altensteig wurde ein neuer Vorstand gewählt. Die bisherige stellvertretende Vorsitzende Marie Keuerleber übernimmt das Amt der Ersten Vorsitzenden, mit Jessica-Maria Melzer und Fintan Lyons als ihre Stellvertretenden. Dazu gesellen sich acht Beisitzer, von denen vier erstmalig im Vorstand sind. Bei fast schon spätsommerlichen Temperaturen war das eigene Zirkuszelt mehr Dekoration als Schutz vor herbstlichen Wetterlaunen. Im Anschluss feierten alle Anwesenden ausgelassen und kreativ verkleidet bei der traditionellen Motto-Party. •
Philipp Dunkel

Bezirksverband

Abschied und Anfang ...

Absolventinnen, Absolventen und Neulinge an der Altenpflegeschule



In der zweiten Septemberwoche fanden an der Berufsfachschule die schriftlichen, praktischen und mündlichen Abschlussprüfungen „zur/zum staatlich anerkannten Altenpfleger*in“ statt.

Die „Ehemaligen“ verabschiedeten sich mit einem weinenden und einem lachendem Auge – unter anderem bei einem Abendessen von den Lehrenden. Alle fanden ein festes Arbeitsverhältnis.

Gleichzeitig wurden 32 neue Lernende in der Schule begrüßt. Sie sind die Letzten, die noch nach dem System vor der Pflegereform „zum/zur staatlich anerkannten Altenpfleger*in“ ausgebildet werden. •

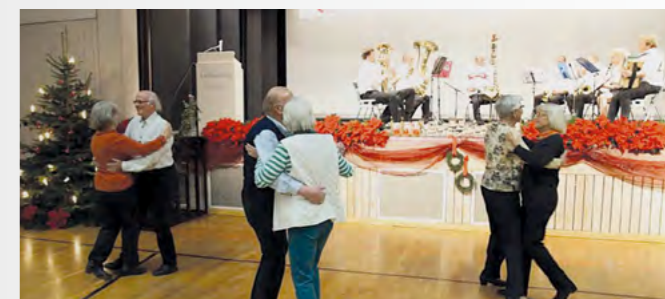
AWO Langenau

Ein Fest für Ü70

AWO und Stadt Langenau richten für Seniorinnen und Senioren Weihnachtsfeier aus.

Alle Jahre wieder ... kommt das Christuskind – und die traditionelle Weihnachtsfeier für die über siebzehnjährigen Mitbürgerinnen und Mitbürger, die AWO Ortsverein und die Stadt Langenau organisieren. Letztere stellt dafür ihre Stadthalle zur Verfügung und beteiligt sich an den Kosten. Die AWO sorgt für das kulturelle Programm, Essen, Bedienung und Organisation. Ortsansässige Vereine steuern die Musik bei, zeigen Sportvorführungen, singen oder spielen Theater. Auch der eigene AWO Seniorenchor tritt auf. Da muss freilich viel vorbereitet werden. Das beginnt mit der Werbung, der Dekoration und dem Einrichten von Parkplätzen für Rollatoren, die alle beschriftet sein müssen – und endet noch nicht im Arrangieren der Tische und Ordern des Essens. Unzählige Hefezopfscheiben müssen sauber geschnitten werden. Im Wechsel werden Wiener Würstchen mit Kartoffelsalat, Bratwürsten, Wurstsalat, gemischter Braten, Leberkäse sowie kalte Vesperplatten gereicht. Von den Mitarbeitern und freiwilligen

Helfern, etwa an der Garderobe oder beim Sanitätsdienst, mal abgesehen, die alle versorgt werden wollen. Auch ein Umtrunk mit dem Bürgermeister steht als Dankeschön auf der Liste. Der spricht freilich auf dem Fest, ebenso reden Vertreter der evangelischen oder katholischen Kirchengemeinde sowie der amtierende AWO Ortsvereinsvorsitzende. Nach dem offiziellen Programm geht es bewegt weiter: Alljährlich ist die Tanzfläche gut gefüllt. •



AWO Waldenbuch

Ein Wochenende der Feste

Seit 70 Jahren ist die AWO in Waldenbuch aktiv



Um den in der Nachkriegszeit in Not geratenen Menschen mit Lebensmittel-, Kleider- und Geldspenden zu helfen, gründeten Waldenbacher Bürger mit dem Lammwirt Karl Müller, dem ersten Vorsitzenden, am 3. März 1949 den AWO Ortsverein Waldenbuch.

Nach dem Motto „die AWO ist für alle da“ feierte die AWO Waldenbuch daher 100 Jahre nach Gründung der

„Bundes“-AWO außerdem das 70-jährige Jubiläum mit Mitgliedern und Bürgern aus Waldenbuch, Steinenbronn und Dettenhausen ein ganzes Wochenende lang in verschiedenen Veranstaltungen.

Der ehemalige Bundestagsabgeordnete Rainer Arnold führte in seiner Festrede durch die Geschichte der AWO-Welt – begleitet von der Musikergruppe „Musikelta“ mit traditioneller englisch-keltischer Musik.

Der Shanty-Chor der Marinekameradschaft Rottenburg am Neckar wiederum gab einen Tag danach Seemannslieder zum Besten, gefolgt von den Blasmusikern „Donnerbischl“ aus Fulpmes im Stubaital. Lautete doch das Motto „vom Nordseestrand zum Alpenland“. Die Fulpmeser trugen die gute Stimmung in den letzten Tag des Jubiläumswochenendes: Sie spielten beim Frühschoppen „bärig“ auf. •

AWO Eislingen

Restlos ausverkauft

Traditionelles Maultaschenessen in Eislingen veranstaltet.

Es war ein Tag der Rekorde: Beim legendären Maultaschenessen der AWO Eislingen wurden 1224 Maultaschen produziert – und restlos verkauft. In der Stadthalle war kein Platz mehr frei und alle waren zufrieden. Viel Interesse fanden auch die Infotische von AWO und AWO International, die Valerie Nübling und Sascha Erben betreuten. Eislingens AWO-Vorsitzender Harald Kraus freute sich: „Was will man mehr?“ •

AWO Waldenbuch

100 Jahre Leben

Luise Göck kennt das vergangene Jahrhundert

Luise Göck hat die Geschichte eines ganzen Jahrhunderts erlebt! Zu ihrem 100. Geburtstag überbrachte Valerie Nübling vom AWO Bezirksverband Württemberg der Seniorin Glückwünsche und Blumen. Zu den Gratulanten gehörten auch Wolfgang Schwarz und Roland Heißwolf vom AWO Ortsverein Waldenbuch/Steinenbronn. •

AWO Schelklingen

Von Amsterdam bis Rotterdam

Schelklinger machen Städtereise nach Holland.

Warum nicht in die Niederlande! 48 Interessierte fuhrten mit dem AWO Stadtverband Schelklingen in Hollands Städte. In Amsterdam ging es los mit Rundfahrt, Stadt-



gang, Grachtenfahrt und Besuch im Anne-Frank-Museum. Nächster Stopp war Rotterdam, wo eine Hafensrundfahrt durch einen der größten Seehäfen der Welt auf dem Programm stand sowie ein Besuch im Mühlenmuseum wurde mit dem Gedanken errichtet, das historische Erbe dieses ältesten Industriegebiets der Niederlande zu zeigen. Auch ein Besuch des Königstags in Amsterdam stand an, an dem der Geburtstag des Königs gefeiert wird. Viele Niederländer kleiden sich in Orange, die Farbe des Königshauses von Oranien, feiern mit Paraden, Volksfesten und Konzerten. Charakteristisch sind die Flohmärkte, auf denen jeder verkaufen darf. •

OV Erbach

Politik heute und gestern

AWO-Mitglieder besuchen Berlin.

Eine Gruppe AWÖler konnte dank der Ulmer SPD-Abgeordneten Hilde Mattheis hinter die Kulissen des Bundestags blicken. Auf dem Programm standen das Ministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Willi-Brandt-Haus

sowie Reichstagsgebäude. Die Besuche in der einstigen Stasi-Haftanstalt, im Dokumentationszentrum Topografie des Terrors, der East Side Gallery sowie dem „Denkmal für die ermordeten Juden Europas“ lösten Gänsehaut aus. •

Bezirksverband

100 Jahre AWO

4. Teil: Von den letzten Jahrzehnten bis heute

Die jüngere Vergangenheit der AWO war nicht weniger stürmisch als die ersten Jahrzehnte: in den neuen Ländern entwickelten sich innerhalb weniger Jahre starke Landesverbände mit insgesamt 37.000 Mitgliedern und etwa ebenso vielen Beschäftigten. In den späten 1970er- und den 80er-Jahren wurden viele Ortsvereine gegründet. Zugleich begannen sie und auch die Kreisverbände, als eigene e.V. juristisch unabhängig zu werden. Erklärtes Ziel war es, dezentral neue Einrichtungen und Dienste aufzubauen. Doch seit den 90er-Jahren musste die AWO anders als zuvor in vielen Bereichen im Markt bestehen, gegen andere Wohlfahrtsverbände wie auch gegen Private. Die Politik hatte weite Teile der sozialen Arbeit dem freien Markt geöffnet, von der Kita bis zum Pflegeheim. Nicht wenige AWO-Gliederungen gerieten deshalb in den 1990er-Jahren und danach in wirtschaftliche Schieflagen bis hin zu Insolvenzen. Und auch deshalb findet sich heute ein großer Teil der Einrichtungen in gemeinnützigen GmbHs, wo die Anforderungen an die Transparenz und an die Prüfung und Aufsicht strenger sind als im Verein. Längst sind die meisten AWO-Einrichtungen zertifiziert und auch an die Mitarbeiter und Führungskräfte werden höhere Anforderungen gestellt als vor 30

bis 40 Jahren. Hinzu kommt, dass die AWO heute auch die Umwelt und den Klimaschutz im Blick hat, wie im letzten Heft dargestellt wurde. Und doch gibt es auch nach wie vor viele Kinderfreizeiten und Stadtranderholungen, ganz wie vor 100 Jahren. Ebenso sind unsere Begegnungsstätten wichtig und bieten Tausenden Senioren soziale Wärme und menschlichen Kontakt.

Wenn man einen Blick auf die jüngere Geschichte wirft, muss AWO International genannt werden. Es wurde als eigenständiges Hilfswerk der AWO für Katastrophen- und Entwicklungshilfe 1998 gegründet. AWO International fördert Projekte in der Entwicklungszusammenarbeit und der humanitären Hilfe mit dem ganz eigenen Stempel unserer Ziele und Grundwerte. Seine Mitglieder sind über 300 Gliederungen der AWO, insbesondere die Landes- und Bezirksverbände sowie zahlreiche Kreisverbände. Das Engagement begann in Asien und Lateinamerika, zurzeit werden neue Hilfsaktionen für Flüchtlingslager und andere Projekte in Uganda gestartet. AWO International ist im Vergleich zu anderen Hilfsdiensten noch immer klein, doch es arbeitet sehr effektiv. • *Nils Opitz-Leifheit*

JUGENDWERK WÜRTTEMBERG

FREIZEITEN

WINTERFREIZEITEN

Ski- und Snowboardfreizeiten an Weihnachten, Silvester und Fasching | für Kinder, Jugendliche und Familien | Ziele in Deutschland, Österreich und Schweiz

WORKSHOPS

JULEICA PART I – PÄDAGOGISCHES BASISSEMINAR
13. – 15.12.2019 in Altensteig

JULEICA PART II – PÄDAGOGISCHES BASISSEMINAR
10. – 12.01.2020 in Altensteig

BODY-FEELING: ALLES RUND UM KÖRPER, WAHRNEHMUNG UND ENTSPANNUNG
10. – 12.01.2020 in Böblingen

RAT ODER BERATUNG – METHODEN UND ANSÄTZE FÜR BERATUNGSSITUATIONEN
17. – 19.01.2020 in Altensteig

HEIDELBERGER KOMPETENZTRAINING
31.01. – 02.02.2020 in Altensteig

MEINE ZUKUNFT – LEBENS- UND BERUFGESTALTUNG
07. – 09.02.2020 in Böblingen

INFOBÖRSE PFINGST- UND SOMMERFREIZEITEN
15. – 16.02.2020 in Böblingen

Weitere Bildungsangebote:
www.jugendwerk-awo-reisen.de

INTERKULTURELLES

Projekte im In- und Ausland

SPRACHETERIA

Sprachcafé für junge Menschen
Termine: Facebook @Spracheteria

OFFENER TREFF ACTIVE CULTURE

Länderabende mit Infos & Essen
Termine: Facebook @ActiveCultureJW
Vielfältige Themen und Methoden

ALTENPFLEGESCHULE

AGGRESSION UND GEWALT IM PFLEGEBERUFLICHEN ALLTAG
15.01.2020, für Mitarbeiter*innen der Pflege und Betreuung

BEZIEHUNGSARBEIT IM PFLEGEPROZESS – DER EXPERTENSTANDARD „BEZIEHUNGSGESTALTUNG IN DER PFLEGE VON MENSCHEN MIT DEMENZ“
22.01.2020, für Pflegefachkräfte

PALLIATIVE CARE – GRUNDLAGEN
29.01.2020, für Pflegefachkräfte

WUNDMANAGEMENT ERFOLGREICH GESTALTEN – DER EXPERTENSTANDARD „PFLEGE VON MENSCHEN MIT CHRONISCHEN WUNDEN“
05.02.2020, für Pflegefachkräfte

Pflichtfortbildung für zusätzliche
Betreuungskräfte nach § 43 b SGB XI
BEZIEHUNGSGESTALTUNG IN DER BETREUUNG VON MENSCHEN MIT DEMENZ
11.02. + 12.02.2020, für zusätzliche Betreuungs-kräfte nach § 43 b SGB XI

KOMPETENZWERKSTATT FÜR PRAXISANLEITER*INNEN – EINFÜHRUNG IN DIE GENERALISTISCHE PFLEGEAUSBILDUNG
19.02.2020, für Praxisanleiter*innen

ESSEN UND TRINKEN HÄLT LEIB UND SEELE ZUSAMMEN – DER EXPERTENSTANDARD „ERNÄHRUNGSMANAGEMENT ZUR SICHERUNG UND FÖRDERUNG DER ORALEN ERNÄHRUNG IN DER PFLEGE“
04.03.2020, für Pflegefachkräfte

REFRESHER UND UPDATE PFLEGETECHNIKEN FÜR PFLEGEFACHKRÄFTE
18.03.2020, für Pflegefachkräfte

AUSBILDUNG

Arbeit in der Altenpflege ist ein krisensicherer Beruf mit Zukunft. Neben fachlicher und sozialer Kompetenz sind uns Gleichheit, Gerechtigkeit und Toleranz allen Menschen gegenüber als Leitsätze unserer Schule sehr wichtig. Beginn der Ausbildung zum/zur staatlich anerkannten Pflegefachmann/Pflegefachfrau im September 2020

WEITERBILDUNG

Berufspädagogische Weiterbildung zum/zur Praxisanleiter*in

Inhalte:

- Lernpsychologie und Lerntechniken
- Pädagogische und didaktische Grundlagen
- Psychologie und Gesprächsführung
- Gestalten von Lernprozessen
- Rechtliche Grundlagen

Zielgruppe: Pflegefachkräfte

Termine: (jeweils von 08:15 Uhr bis 15:45 Uhr)

Block	Termin	Block	Termin
1	21.09. – 25.09.2020	5	25.01. – 29.01.2021
2	26.10. – 30.10.2020	6	22.02. – 26.02.2021
3	23.11. – 27.11.2020	7	22.03. – 26.03.2021
4	14.12. – 18.12.2020	8	29.03. – 31.03.2021

Kosten: 1.890,- € pro Teilnehmer*in

Kontakt:

AWO Bildungsakademie Württemberg
Tel 07031 681300
Fax 07031 659554
Mail bildungsakademie@awo-wuerttemberg.de

AWO-AKADEMIE

01.02.2020:

Willkommen im Ortsverein – wie man Mitglieder erfolgreich aufnimmt und bindet.

Kontakt, Information und Anmeldung:

Gudrun Schmidt-Payerhuber
Tel: 0711 22903-142
Mail: gsp@awo-wuerttemberg.de

Einsendeschluss für die nächste AWO-Zeitung ist der 20.01.2020

Titelthema: Kinder- und Jugendhilfe

IMPRESSUM

Herausgeber:

AWO Bezirksverband Württemberg e.V.

Redaktion:

Gudrun Schmidt-Payerhuber, Verbandsreferentin
Kyffhäuserstr. 77, D-70469 Stuttgart
Tel: 0711 22903-142
Fax: 0711 22903-199
Mail: gsp@awo-wuerttemberg.de
Web: www.awo-wuerttemberg.de

Petra Mostbacher-Dix, Journalistin

Redaktionsbeirat:

Mirjam Riester (Böblingen-Tübingen), Jürgen Michels (Esslingen), Stefan Oetzel (Heidenheim), Stratos Goutsidis (Heilbronn), Philipp Dunkel (Jugendwerk), Heike Kiemle (Ludwigsburg), Valerie Nübling (Vorstand) und der Vorsitzende Nils Opitz-Leifheit

Gestaltung:

BUREAU REITZEN Stuttgart
bureau@reitzen.de
www.reitzen.de

Druck:

W. Kohlhammer, Stuttgart

Bildrechte:

Titelbild: AWO Bezirksverband Württemberg e.V.
Soweit nicht anders angegeben liegen die Bildrechte bei der jeweiligen Gliederung.

„Kunst trifft Natur“

Erfolgreiche Kooperation mit Partnern aus Frankreich und Ungarn

Kunst. Handwerk. Natur. Vage Worte, die alles und gleichzeitig nichts Konkretes aussagen. Doch bei dem Internationalen Workcamp „Kunst trifft Natur“ in Stuttgart und Altensteig vom 14. bis 24. August 2019 gingen sie eine wunderbare – und vor allem greifbare – Symbiose ein.

Junge Menschen aus Deutschland, Frankreich und Ungarn schufen im urbanen Stuttgart und im ländlich geprägten Schwarzwald in freier Natur Kunst – und machten so ein außergewöhnliches Format erlebbar, das aus „art imitates life“ und „life imitates art“ bestand.

Das Projekt, das vom Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW) gefördert wurde, war bewusst als Mischung aus Kunstworkshops in Kleingruppen sowie gemeinsamen Gruppenaktivitäten zu den Themen Naturschutz und Nachhaltigkeit angelegt. Darüber hatten die Teilnehmenden ausreichend Freiraum für eigene Ideen und Aktionen – die Jugendlichen füllten diesen höchst motiviert. So beschäftigte sich eine Gruppe bei der Initiative Chloroplast e.V. damit, ein bislang ungenutztes Gewächshaus zu entrümpeln, zu säubern und neu einzurichten, um auf diese Weise Möglichkeiten für neues, grünes Leben zu

schaffen. Andere Teams betätigten sich indes mit Gartenarbeit: Sie befreiten Hochbeete von Unkraut und brachten Sträucher und Hecken in Form.

Ziel des Workcamps war jedoch nicht nur der kulturelle Austausch und die handwerkliche Betätigung. Auch künstlerisch-kreatives Arbeiten stand im Mittelpunkt. In Workshops wurde außerdem erarbeitet, wie es möglich sein kann, Kunst und Natur im Sinne der Nachhaltigkeit miteinander zu verbinden. Beispielsweise entstanden etwa aus den Denkanstößen – im Sinne des Do-It-Yourself-Prinzips – außergewöhnliche Up-Cycling-Handwerkskunst aus Terrakotta und Metall.

Das Kunstworkcamp ist Bestandteil einer langfristigen Kooperation mit dem Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW) und Hang-Kép Egyesület aus Ungarn. Es war der zweite Teil des Begegnungszirkels. Der dritte Part folgt im Sommer 2020 bei den französischen Partnern in der Bretagne. Das Projekt ist nicht nur ein Musterbeispiel, um sprachliche Hürden zu überwinden, sondern auch um gesellschaftliche Barrieren abzubauen. So bestanden alle Gruppen teilweise aus Mitgliedern mit erhöhtem Förder- und Betreuungsbedarf. • *Philipp Dunkel*

